

**Jona** Der Weihnachtsmarkt im Schulhaus Bollwies war gut besucht

# Kinder basteln für Kinder in Afrika

Im Schulhaus Bollwies hat die Lehrerschaft mit den Kindern zum dritten Mal einen Weihnachtsmarkt organisiert. Der Erlös kommt einem sinnvollen Projekt in Afrika zugute.

Seit September wurde in den Kindergärten und Primarklassen fleissig gebastelt, gemalt, genäht, gefilzt und gebacken. Letzten Freitag war das «Bollwies» für die geschätzten 800 Besucher kaum wiederzuerkennen. Im grossen Gang standen weihnachtlich geschmückte Marktstände, darauf die vielen bunten Bastelarbeiten liebevoll arrangiert. Dahinter standen stolz die Kinder mit funkelnden Augen. Der Markt sei «uh lässig», vor allem das Verkaufen mit den Kassen, findet eine Erstklässlerin.

Zur weihnachtlichen Stimmung haben neben der obligaten Kaffeestube, Glühweinbar, Käsebeiz und dem Wurstgrill vor allem die beiden 4. Klassen mit ihren Gesangsauftritten beigetragen. Währenddessen gestalteten in der Bastelstube geduldige Kinder Papierengel.

Für gut vier Stunden war es ein reges, jedoch friedliches Treiben. Schulpräsident Thomas Rüegg zeigte sich



Das Verkaufen sei «uh lässig», fanden die Kinder und freuten sich, wenn die gebastelten Sachen verkauft wurden. (zvg)

erneut fasziniert von der gemütlichen Stimmung im Schulhaus und schätzt diesen Anlass als ungezwungenen Begegnungsort von Eltern, Lehrkräften, Kindern und Nachbarn.

Der Erlös geht nach Afrika an ein anerkanntes Projekt für Kinder. Regula Feusi, die lange im Bollwies als Lehrerin tätig gewesen war, engagiert sich dort für Hilfsbedürftige. Sie setzt sich ein für

die Sicherstellung grundlegender Bedürfnisse der Kinder wie Ernährung, Kleidung, Gesundheit sowie auch um die Schulung und den Aufbau einer Zukunftsperspektive. (pd)

**Rapperswil** Talkgottesdienst mit Hitlers ehemaligem Patenkind in der Kirche im Prisma

## Durch Gottes Vergebung Frieden gefunden

Rosmarie Claussen trug 50 Jahre Hass in sich, weil der Krieg ihr Leben zerstört hatte. Seit sie vergeben konnte, hilft sie Mitmenschen zu diesem Schritt. Im Prisma traf sie junge Christen.

Brigitt Züger

Das O2-Happening vom Sonntagabend (O2 steht für Sauerstoff als Frischluftzufuhr im geistigen Leben) vereinte einen Saal voller junger Menschen. «Von 16 bis 40 Jahre alt sind sie, dazu jung gebliebene Ältere», meinte Esther Heusser schalkhaft. Sie begrüßte und verabschiedete die Gemeinde des Talkgottesdienstes. Die Background-Musik ertönte so, dass man sich problemlos unterhalten konnte, der Raum war abgedunkelt. Bistro-Tischchen überall, junge Paare, Singles und Kollegen zu zweit oder zu dritt machten es sich bequem.

Vorher spielte die Gruppe Springfield den Song «In the light». Judith und Rahel sangen von Gottes Liebe als Licht im

Menschen, um das Dunkle auszuleuchten und selber zum Licht für andere zu werden. Vier junge Männer bedienten Gitarre, Bass, E-Piano und Schlagzeug. Der 1.-Advent-Abend war der dritte in der Reihe «gewaltig», ein Happening zu Gewalt und Hass. Zuerst kam ein Skinhead/Neonazi, dann die Frage nach Gottes Schweigen, darauf wurde die Kraft der Vergebung entdeckt. Und jetzt Rosmarie Claussen, Tochter eines deutschen Generals und Hitlers Patenkind. Er wollte das so, weil Rosmaries Geburt mit seiner Abnahme einer Parade in Hamburg zusammenfiel. Ihr Vater war dort Polizeikommandant. Hitlers Worte waren Befehl – basta. Einfühlsam befragt von René Christen, erzählte Claussen von ihrer Kindheit: drei ältere Brüder, der Vater inzwischen General, einer, der Hitlers Unrecht sah und heimlich den Juden half. Als das aufflog, wurde er zum Suizid mit Zyankali gezwungen. Rosmarie war vier Jahre alt. Die Flucht mit vier Kindern war für die Mutter ein Altraum. Terror, Bombennächte, Angst, Fahrt in Vieh-Bahnwagen. Es war die Hölle, welche sich während der russischen Besetzung fortsetzte. Zwei von Rosmaries Brüdern kamen im Krieg um, der dritte wurde alkoholabhängig. Vom Schutz des behüteten

Wohlstandskindes wurde das Mädchen mit Elend und Tod konfrontiert. Nach dem Krieg geächtet, durfte sie nie erzählen, dass ihr Vater General war.

### Hass tötet, Liebe heilt

Die bitteren Erfahrungen generierten Hass und unheilbare Verletzungen. Bis ein Bibelspruch, bis Gott diese Gefühle «zerbrach». Die Frau begriff, dass sie Deutschen und Russen vergeben musste, um innere Erlösung zu erlangen. Gott wurde ihr Vater, er blieb an ihrer Seite. Das Gespräch mit ihm machte Claussen so frei, dass sie zu Menschen mit demselben Schicksal reisen, ihnen von Gott erzählen und sie zur Vergebung führen konnte – Russen, Deutsche, Kriegspopfer und -verbrecher. Sehr persönlich sprach die Referentin zu den Jugendlichen, ermahnte sie, Gedanken von Hass, Zorn oder Verachtung beiseite zu legen und zu vergeben. Damit komme der Friede in ihr Herz. «Der Vater und seine Liebe erwarten dich mit offenen Armen», sagte sie. Dass Rosmarie Claussen als Predigerin ein Gebet sprach und später Esther Heusser ein zweites, war selbstverständlich. Instrumentalmusik (sanftes Flötenspiel) und das Lied «Let my life be like a love song» schlossen den Gottesdienst ab. Das Zeit-

angebot für Fragen und Gespräche wirkte sympathisch. Wer hat denn heute noch Zeit?

Rosmarie Claussens Buch heisst: «Tränen werden zu Diamanten».



Rosmarie Claussen erzählte, wie sie den Frieden gefunden hat. (Brigitt Züger)

**Gommiswald/Rieden**

## Familien- und Mitarbeitergottesdienst

Zum Motto «Auf dem Weg zur Krippe» sind am Samstagabend in der Kirche Gommiswald die Mitfeiernden förmlich in den Advent hineingezogen worden. Jürg Wüst benützte den Anlass, allen zu danken, die sich während des Kirchenjahres freiwillig in diversen Bereichen für ein aktives Leben in der Pfarrei eingesetzt hatten, im Lektorendienst, bei den Chinderfiiren, in der Katechese oder wo auch immer. Im Anschluss an die Eucharistiefeier, der Pfarrer Michael Pfiffner vorgestanden hat, gab es für die Mitarbeitenden ein im «Adler» liebevoll zubereitetes Nachessen. Jürg Wüst startete dazu einen kleinen Wettbewerb mit Fotos von besonderen Ecken in Gommiswald, und die Präsidentin des Pfarreirates, Gertrud Bamert, liess anhand von Dias kirchliche Anlässe des Jahres 2007 Revue passieren. In den vergangenen Jahren sind die Mitarbeitenden der Pfarrei Gommiswald und Rieden jeweils zusammen zu diesem Jahresschluss eingeladen worden. Die Schaffung der Seelsorgeeinheit hat nun eine Trennung gebracht. So sind die Riedner einen Abend vorher ins «Jägerstübli» eingeladen worden, wo Kirchenpräsident Walter Morger rund drei Dutzend Pfarreiangehörige begrüssen durfte. An beiden Orten hat nochmals als Dank für seinen grossen Einsatz Pater Adelrich Staub von der Abtei St. Otmarsberg teilgenommen. Die Seelsorgeeinheit vertrat der Pfarreibeauftragte in Ernetschwil, Hans Hüppi. (abs)

**Rapperswil**

## Gospel mitten in der Vorweihnachtszeit

Am Samstagabend um 20 Uhr gibt es in der «Kirche im Prisma» in Rapperswil-Jona ein besonderes Erlebnis: moderner Gospel mitten in der Vorweihnachtszeit. Unter der Leitung von Michael Wunderlin wird aus einem tollen Mix aus Profi-Musikern und rund 50 begabten Sängerinnen und Sängern ein musikalisches Erlebnis. Der Eintritt ist gratis, eine Kollekte wird erhoben. (pd)

Veranstaltungsort: Kirche im Prisma, Glärnischstrasse 7, Rapperswil. www.prisma-online.org.

## Bestattungen

**Eschenbach.** Josef Friedrich Schmuki-Zürcher, geboren am 24. März 1934, gestorben am 30. November 2007, wohnhaft gewesen Rietstrasse 11, Eschenbach. Urnenbeisetzung am Donnerstag, 6. Dezember, 9.30 Uhr, auf dem Friedhof Eschenbach.

**Amden.** Heinrich Keiser, geboren am 18. Juli 1918, gestorben am 23. November 2007, wohnhaft gewesen Birkenstr. 19, Amden. Abdankung am Mittwoch, 12. Dezember, 14 Uhr, in der ref. Bergkirche; 15 Uhr Urnenbeisetzung.